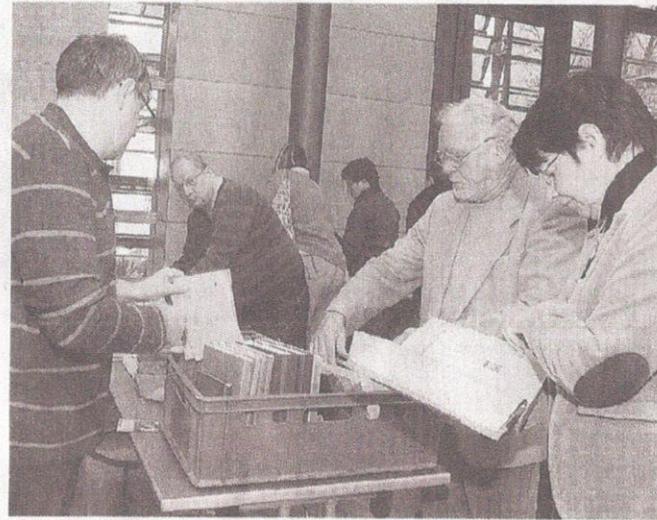


was dort gefunden wurde. Denn genau darum gehe es bei der jährlichen Veranstaltung – Forschungsergebnisse und Funde des Vorjahres zu präsentieren.

Der Landkreis sei reich an Bodendenkmalen, so Gurske. „Es gibt 1500 Bodendenkmale, sechs mittelalterliche Stadtkerne und 179 mittelalterliche Dorfkern.“ Kreisarchäologe Stefan Pratsch hatte nicht nur interessante Referenten eingeladen, sondern auch eine Lesecke, ein Schülquiz und eine Tausch- und Verkaufsbörse für antiquarische Bücher eingerichtet. Die Vorträge deckten in diesem Jahr wieder eine breite Zeitspanne ab – von der Bronzezeit über die Germanenzeit bis ins Heute.

Dass man auch ohne Ausgrabungen Bodendenkmale entdecken kann, zeigte Pratsch anhand von Luftbildern, die im Airborne-Laser-Scan-Verfahren hergestellt wurden. So gelang die Entdeckung einer vorgeschichtlichen Wallanlage bei Gadsdorf. Bei Archiv-Recherchen stellte sich heraus, dass ein Hobbyforscher das Bauwerk bereits 1890 entdeckt hatte, dass es später jedoch in Vergessenheit geraten war.



Die antiquarischen Bücher waren bei den Besuchern begehrt.

Pratsch geht davon aus, dass es sich tatsächlich um einen vorgeschichtlichen Wall handelt. Im vergangenen Jahr wurde die Anlage vermessen. Da der Wall gut erhalten sei, könne ihn die Gemeinde Am Mellensee als touristische Attraktion nutzen, regte Pratsch an. Das genaue Alter des Walls konnte noch nicht ermittelt werden. „Inzwischen wurde die Anlage in die Denkmal-Liste des Landes Brandenburg aufgenommen“, sagte Pratsch. Der Gadsdorfer Ortsvorsteher, der den Vor-

trag mit großem Interesse verfolgte, lud Pratsch ein, nach Gadsdorf zu kommen, um den Bewohnern von diesen Neuigkeiten zu erzählen, was der Kreisarchäologe zusagte.

Auch kleinräumige Untersuchungen wie die Baugrube eines Einfamilienhauses können ergiebig sein, erfuhren die Besucher. So entdeckte Dietgard Kühnholz im Dorfkern von Mahlow nahe der Kirche mittelalterliche Feldsteinkeller und Keramikscherben, die aus der Frühzeit des Dorfes stammen.



Dieses Kellergewölbe in Trebbin darf man nicht betreten.

Ebenfalls aus dem Mittelalter datiert die Burganlage von Trebbin. Diese soll zum Deutschen Wandertag der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Studenten der Technischen Universität (TU) Berlin haben sich mit den mittelalterlichen Turmhügeln befasst und am Sonntag ihre Ergebnisse präsentiert. Sie untersuchten unter anderem das Kellergewölbe, das allerdings marode ist und deshalb von den Besuchern des Wandertages nicht besichtigt werden kann.

Gleich zwei Vorträge gab es aus Dahme. Bei der Verlegung einer Heizwärmeleitung entdeckten Archäologen am Rand der Burganlage massive Fundamente und dokumentierten die Querung der Stadtmauer. Auf ganz andere Funde stieß man bei Erdarbeiten an der Klosterkirche. Für die neue Nutzung musste man im Keller den Fußboden sanieren. Dabei legten die Fachleute eine mittelalterliche Ofenanlage sowie einen Feldsteinkeller frei. Dass auch neuzeitliche Befunde

Themen der Vorträge

- **Ausgrabungen** am Lilogra-ben – ein spätgermanisches und ein mittelbronzezeitliches Gehöft im Güterverteilungs-zentrum Großbeeren-Nord.
- **Ein wiederentdeckter Wall** bei Gadsdorf.
- **Ein germanisches Cruben-haus** in Glienick.
- **Das mittelalterliche Mahlow** – Funde aus dem Dorfkern.
- **Der mittelalterliche Turm-hügel** von Trebbin.
- **Die Ausgrabungen** auf dem Kriegsgefangenenlager Stalag III A in Luckenwalde.
- **Gräber** unter der Kirche – Ausgrabungen unter der Klosterkirche in Dahme. mh

Bodendenkmalcharakter haben, belegen die Ausgrabungen am Stalag III A in Luckenwalde, die unter Leitung von René Bräunig stattfanden. Dort befand sich bis 1945 das Kriegsgefangenenlager, von dem es kaum archivalische Quellen gibt. Bei den Untersuchungen wurden unter anderem Erkennungsmerkmale entdeckt, die sich nicht nur Nationalitäten sondern auch Personen zuordnen lassen.